

Beerdigungsansprache für Jutta Burkhardt, 18.01.2024

Lieber Herr Burkhardt, liebe Kinder, Schwieger- und Enkelkinder, liebe Verwandte, Freunde und Bekannte, liebe Trauergemeinde,

am Sonntag vor einer Woche ging das Leben Eurer lieben Frau, Mutter und Schwiegermutter, Oma, Schwägerin, Tante, Verwandten, Freundin und Bekannten Jutta Burkhardt nach 82 Jahren zu Ende.

Begonnen hatte ihr Leben am 18. Januar 1941, also heute auf den Tag genau vor 83 Jahren in Riga in Lettland, wo sie als einziges Kind ihrer Eltern Erika und Janis Krauja geboren wurde. Da ihre Eltern bald nach ihrer Geburt beide nach Sibirien deportiert wurden, wuchs Jutta bei ihren Großeltern auf, die sie im Alter von drei Jahren mit auf die Flucht nach Deutschland nahmen.

Nach Stationen in verschiedenen Auffanglagern kamen die drei 1952 nach Würzburg, wo mittlerweile viele Flüchtlinge aus dem Baltikum Unterkunft gefunden hatten. Unter anderem auch Maija, eine Freundin und ehemalige Studienkollegin von Juttas Mutter und gleichzeitig Juttas Patin, die sie nach dem Tod ihrer Großeltern bei sich aufnahm.

Im Jahr '58 kam Jutta in den Sommerferien zum ersten Mal auf den Vilshof bei Dietldorf zur Familie Burkhardt. Die Mutter Lina Burkhardt pflegte gute Kontakte zur Inneren Mission (später Diakonie) und nahm in den Ferien immer wieder Kinder zur Erholung auf, die ihr von der Inneren Mission geschickt wurden. So lernten Sie, lieber Herr Burkhardt und die Jutta sich kennen.

Nach dem Abitur 1962 sollte Jutta zunächst in die USA zum Medizinstudium, aber als sie merkte, dass das nicht das Richtige für sie war, kehrte sie nach einem Jahr nach Deutschland zurück und machte von '64 - '66 in Erlangen die Ausbildung zur Hebamme. Vielleicht war aber nicht nur die Frage nach dem richtigen Beruf ein Grund für die Rückkehr nach Deutschland. Jedenfalls, dass sie auch willensstark sein konnte, zeigt sich an ihrer Entscheidung in dieser Zeit recht gut. Und so kam es, dass nach ihrem Examen am 29. April 1966 in Burglengenfeld für Euch beide die Hochzeitsglocken läuteten.

In den folgenden Jahren habt Ihr Euch über die Geburten Eurer fünf Töchter gefreut, später

über den Zuwachs Eurer Familie durch die Schwiegerkinder. Und wiederum Jahre später konntet Ihr Euch über insgesamt 11 Enkelkinder freuen, bei deren Geburten sie allesamt als Hebamme dabei war! Das hat sie sich nicht nehmen lassen!

Und definitiv nicht nur bei den Geburten in Eurer Familie hat man merken können, dass sie mit Leib und Seele Hebamme war. Ab 1979 in Burglengenfeld und von ´81 bis zu ihrer Rente im Jahr 2002 in der Opitzklinik in Regensburg haben zahllose junge Paare bzw. Familien, darunter auch meine Familie, hautnah erleben dürfen, mit wieviel Liebe, Engagement und Können sie den neuen Erdenbürgern geholfen hat, das Licht der Welt zu erblicken.

Nicht das Licht der Welt, aber die Person, die sie dahin 9 Monate lang ausgetragen hatte, nämlich ihre Mutter, konnte Jutta 1973 nach knapp 30 Jahren Trennung zum ersten Mal wieder sehen, in die Arme schließen und erst wirklich kennen lernen, da diese die Zeit in Sibirien, anders als der Vater, überlebt hatte. Von da an ist Jutta mindestens einmal jährlich nach Riga gefahren, um ihre Mutter zu besuchen, nach der Wende auch mehrmals pro Jahr.

Manchmal hat sie sich allein auf den Weg nach Lettland gemacht, oft aber auch mit Ihnen, Herr Burkhardt und mit Euch Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln. Nicht nur auf diesen Road-Trips war sie eine coole Oma. Sie war oft lustig; wenn die Oma was erzählt hat, war es immer unterhaltsam und nie langweilig. Zusammen mit dem Opa hat sie gelegentlich auf Euch aufgepasst und sich immer dafür interessiert, wie es Euch geht.

Wobei dieses Interesse und Anteilnehmen am Ergehen anderer weit über ihre eigene Familie hinausreichte. Die Kontakte zur Burkhardt-Verwandtschaft waren ihr wichtig und sie hatte auch einen großen Freundes- und Bekanntenkreis. Sie war ja eine weltoffene, unkomplizierte Person, begeisterungsfähig, hilfsbereit und gastfreundlich, die gern auf andere Menschen zugegangen ist.

Und sowohl bei ihrem Umgang mit Menschen, als auch bei all ihren Unternehmungen war sie gesegnet mit gehörigen Portionen an Optimismus und Gottvertrauen, die ihr geholfen haben, nicht nur zu reden, sondern auch tatkräftig mit anzupacken: Sei es bei unserem Kirchenflohmarkt und der Bunten Stunde im BRK-Heim, bei der Tafel im Städtedreieck, bei ihrer unermüdlichen Sammlung von Kleider- und Materialspenden für Lettland oder andere Länder, und und und...

Darüber hinaus war sie jahrzehntelang Mitglied in unserem Kirchenchor, dem früheren Singkreis, dessen Gründungsmitglied und tragende Stimme im Alt sie war, legendär hier die jährlichen Chor-Sommerfeste bei Euch auf dem Vilshof. Auch war sie einige Zeit im Leitungsgremium unserer Gemeinde, dem Kirchenvorstand aktiv und fuhr gerne mit auf die Gemeindefreizeiten nach Johannegeorgenstadt. Nicht zu schweigen davon, dass sie am Sonntag oft mit Ihnen, lieber Herr Burkhardt, in der Kirche war.

Dass Jutta Burkhardts Platz in so vielen Gruppen jetzt frei bleiben wird, allen voran in Eurer Familie, das ist absolut traurig und tut weh. Aber womöglich tröstet uns der Gedanke, dass die Jutta selber getröstet war. Natürlich hätte sie gern noch länger gelebt, wenn es ihr besser gegangen wäre. Aber als sie gemerkt hat, dass ihre Kraft zu Ende geht, konnte sie loslassen und Abschied nehmen. Vielleicht zeigt sich auch darin etwas von ihrem Gottvertrauen. Nämlich, dass Gott nicht nur am Anfang des Lebens dabei ist, wenn eine Hebamme einem Kind ins Leben hilft. Dass er nicht nur auf unsrer Lebensreise dabei ist, sondern auch, wenn, wie bei einer Geburt, das Leben hier zu Ende geht und wir in Gottes Ewigkeit, die wir jetzt noch nicht sehen können, erwachen. Amen.